



Jahresbericht 2022

Übersicht über die Arbeit in unseren Projekten



Engagement, das begeistert

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Unterstützer von wortundtat,

der Ukraine-Krieg hat gezeigt, dass viele Menschen bereitwillig helfen, wenn sie die Not anderer unmittelbar wahrnehmen. Bis zum Ende des dritten Quartals 2022 hatten gemeinnützige Organisationen und Kirchen laut Mitteilung des Deutschen Spendenrats einen „Rekord bei den Spendeneinnahmen“ gemeldet. Diese Steigerung der Spendenbereitschaft wird vor allem auf den Krieg zurückgeführt. Und dies verwundert umso mehr, als schon im Jahr 2021 die Flut im Ahrtal sowie in Teilen der Eifel, des Rheinlands und des Ruhrgebiets mehr Spenden als üblich ausgelöst hatte.

Auch bei wortundtat haben wir diese große Spendenbereitschaft erlebt, als wir um Hilfen für unsere Partner in der Republik Moldau und Griechenland baten. Diese Organisationen kümmerten sich zügig um die Opfer des Krieges in der Ukraine. Wie wir das Geld einsetzen konnten, lesen Sie auf den Seiten 34-36.

Engagement junger Menschen begeistert

Anlass zur Freude über die „Bilanz des Helfens“ – so der Titel des jährlichen Berichtes des Spendenrates – liefert ein weiteres Ergebnis: Die Zahl von Spenderinnen und Spendern unter 30 Jahre stieg besonders stark. Junge Leute sind sonst beim Spenden eher unterrepräsentiert.

Das Engagement junger Erwachsener spielt auch bei unseren Partnern in der Republik Moldau, Griechenland, Deutschland und Tansania eine wesentliche Rolle. In vielen Fällen leisten junge Leute die Arbeit in deren Projekten. Sie setzen Zeit, Energie und Ideen dafür ein, Menschen in Not oder auf dem Weg in ein stabileres Leben zu unterstützen. Und diese jungen Helferinnen und Helfer hätten wohl ohne große Probleme die Chance, gut bezahlte Jobs mit deutlich weniger Verantwortung und besserer Bezahlung zu bekommen.

Die Welt zu einem besseren Ort machen

Stattdessen setzen sie vieles daran, diese Welt zu einem besseren Ort zu machen – mit ihrer Kraft und beschränkt auf ein kleines Umfeld. Aber sie sind – neben den ganz praktischen Hilfen zu Leben und Überleben – dabei unterwegs mit einer Botschaft, die dauerhaft trägt: der Nachricht vom Versöhnungsangebot Gottes an uns Menschen, das in Jesus Christus Gestalt angenommen hat.

Mit Ihrer Spende, liebe Leserin, lieber Leser, finanzieren Sie daher zum einen Hilfe für Menschen in Not. Zum anderen motivieren Sie junge Menschen, sich für die beste Sache der Welt einzusetzen und einen ebenso herausfordernden wie erfüllenden Lebensweg zu gehen.

Vielen Dank dafür!
Ihr wortundtat-Redaktionsteam

Inhalt

Die Not der Menschen sehen	4
Heinrich Deichmann über die Hilfe von wortundtat im Jahr 2022	
Starker Partner	8
DEICHMANN-Stiftung unterstützt wortundtat	
Persönliche Beziehungen	12
Christlicher Glaube als verbindendes Element	
Hilfe im abgelegenen Süden	13
KIUMA	
Einsatz in Athen	14
Hellenic Ministries	
Medizinisch-diakonische Dienste	15
Gloria	
Familienbegegnungszentrum in Dortmund	16
Stern im Norden	
Vielseitige Hilfe für die Ärmsten der Armen	17
Indien	
Selbsthilfe lernen	18
Mit den passenden Angeboten gute Voraussetzungen schaffen	
Lücken im System schließen	20
Behandlung für Menschen ohne Einkommen	
Bildungsangebote nach Maß	22
Lehren, was gebraucht wird	
Den Menschen dienen	24
Sozial-diakonische Angebote	
Wasser für KIUMA	26
Drei neue Brunnen	
Mit Ausbildung zur Selbstbestimmung	28
Griechenland	
Sommerncamp lässt Kinder strahlen	30
Kindertagesstätte Pearl	
Begleiten, ermutigen, befähigen	32
Eltern in Dortmund in schwierigen Situationen beraten	
Hilfe für Ukraine-Flüchtlinge	34
Wie wortundtat mit Ihrem Geld geholfen hat	
Wachstum fördern	37
KIUMA – Landwirtschaftsprojekt in Südtansania	
Ihr Geld kommt an	38
So stellen wir die sinnvolle Verwendung Ihrer Spenden sicher	
Biblischer Impuls	40
Hagar-Momente	

INTERAKTIV

Inhaltsverzeichnis und Links in den Artikeln sind anklickbar!



Freude über Bildungschancen



Kontinenten



Gesundheitsangebote in unseren Projekten



Hilfen für aus der Ukraine Geflüchtete

Die Not der Menschen sehen

Heinrich Deichmann über die Hilfe von wortundtat im Jahr 2022

Mitte 2022 meldete das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, dass weltweit rund 103 Millionen Menschen gewaltsam aus ihrer Heimat vertrieben seien – mehr als ein Prozent der Weltbevölkerung und rund 15 Prozent mehr als im Jahr 2021. Insbesondere der Ukraine-Krieg war für diese Entwicklung ausschlaggebend. Dieser Krieg verursachte bei den wortundtat-Partnern in der Republik Moldau und in Griechenland unerwartet zusätzliche Aufgaben.

Dank des Engagements vieler Spenderinnen und Spender und mit dem Einsatz der DEICHMANN-Stiftung (s. Seite 8/9), die den größten Teil der wortundtat-Ausgaben finanziert, reagieren die Partner schnell und flexibel auf diese Not. Unsere regulären Hilfen setzen wir mit unseren anderen wortundtat-Partnern in Deutschland, Tansania und Indien unbeirrt fort. Ich bin dankbar, dass wir in der wortundtat-Familie gemeinsam an so unterschiedlichen Brennpunkten der Not auf Krisen reagieren und Hilfe zur Selbsthilfe leisten können.

ist schlimm zu sehen, dass so ein Krieg möglich ist, ein Krieg, der hier vor unserer Haustür stattfindet – seit nunmehr rund einem Jahr ... Wir hoffen und beten, dass dieser Krieg bald zu Ende sein wird.

Und was wir auch tun können: Wir können mithelfen. Sie, liebe Leserin, lieber Leser, tun das. Und wir von wortundtat und der DEICHMANN-Stiftung tun es auch. Mir ist wichtig, dass wir weiterhin helfen. Das vorliegende wortundtat-Magazin gibt einige Beispiele für Projekte und Maßnahmen, wo wir gemeinsam helfen konnten und können.

Der Hunger kehrt zurück

Der Ukraine-Krieg und andere globale und überregionale Krisen haben besonders Auswirkungen auf die Ärmsten der Armen. So ist eine der ganz traurigen Nachrichten der vergangenen Monate, dass der weltweite Hunger wieder deutlich zugenommen hat. Eigentlich erlebten wir in den vergangenen Jahrzehnten, dass der Hunger auf der Welt zurückging. Die Zahl der extrem Notleidenden sank von Jahr zu Jahr. Dieser Trend ist jetzt leider wieder umgekehrt worden.

Corona, aber auch der Krieg in der Ukraine, die Tatsache, dass Nahrungsmittel nicht mehr im nötigen Ausmaß in die ärmsten Regionen der Welt gelangen, bedeutet, dass wieder mehr Menschen hungern müssen. Das zu sehen ist bedrückend. Und es



In der Kleiderkammer unseres Partners Gloria in der Republik Moldau versorgen sich Bedürftige mit Schuhen, Bekleidung, Bettwäsche und anderen lebensnotwendigen Dingen



Die Schüler in KIUMA freuen sich über die Zeugnisse, die ihnen der Lehrer aushändigt. Sie sind dankbar für Bildungsmöglichkeiten in dem abgelegenen Landstrich.

Mit wortundtat helfen wir Menschen in Not bereits seit 1977, als mein Vater das Hilfswerk gründete, für das ich 2014 den Vorsitz übernahm. Im Jahr 2022 arbeitete das als Verein organisierte Werk mit Partnern in Tansania, der Republik Moldau, Griechenland, Deutschland und Indien.

Ganz unterschiedlich sind die Nöte und Anliegen der Menschen, denen sich die Helferinnen und Helfer in den Projekten gegenübersehen. Genauso vielfältig sind die Hilfsangebote der wortundtat-Partner, die sich vor allem auf Bildung, Gesundheitsversorgung und Hilfestellungen im sozialen Bereich konzentrieren. Insgesamt profitierten etwa 100.000 Menschen von den Angeboten. Der gemeinsame Aspekt von wortundtat und allen Partnern ist die Hilfe zur Selbsthilfe.

Glaube als verbindendes Element

Der christliche Glaube ist der Antrieb für die Arbeit und das verbindende Element. Die Erkenntnis, dass jeder Mensch ein von Gott geliebtes Geschöpf ist – unabhängig von Herkunft, sozialer Stellung oder eigenen Glaubensüberzeugungen –, treibt die Mitarbeitenden in allen Projekten an. Und: Die Helferinnen und Helfer vermitteln den Menschen, die Hilfe suchen, auch ihre persönlichen Erfahrungen mit der heilenden, tröstenden und ermutigenden Kraft des christlichen Glaubens. Denn – so unsere Überzeugung – der christliche Glaube kann Menschen in schwierigen Lebensumständen Mut und Hoffnung geben. Er kann den unter Ungerechtigkeit Leidenden die Gewissheit vermitteln, dass über das Leben und Leiden in dieser Welt nicht das letzte Wort gesprochen ist.

Zusammen mit selbstständigen Partnern

wortundtat unterstützt selbstständige Partnerorganisationen an den Einsatzorten. Deren Mitarbeitenden sind zum überwiegenden Teil Einheimische, die die jeweilige Kultur des Landes kennen. Sie können die Nöte der Menschen leicht nachvollziehen, sie sprechen ihre Sprache und sind vertraut mit örtlichen Möglichkeiten zur Hilfe. wortundtat berät diese Organisationen, begleitet und prüft ihre Arbeit und ist Ansprechpartner, wenn neue Projekte umgesetzt werden sollen.

Die Hilfe soll – wo immer die Situation es zulässt – ihre Empfänger in die Lage versetzen, sich selbst helfen zu können. Bildungsangebote sind daher in den Projekten ein wichtiger Baustein der Unterstützung. Medizinische Behandlungen sind ein weiterer Schwerpunkt. wortundtat ermöglicht vielen Menschen ohne oder mit geringem Einkommen Zugang zu solchen Leistungen. Und da, wo die körperliche und seelische Basisversorgung nicht gewährleistet ist, helfen sozial-diakonische Einrichtungen unserer Partner: Lebensmittelausgaben, kostenlose Mahlzeiten für Rentnerinnen und Rentner, Milchspeisungen für Kleinkinder, Kleiderkammern und Begegnungsstätten, aber auch seelischer Beistand.

Liebe und Gerechtigkeit gewinnen die Oberhand

Bei akuten Notlagen in den Projektgebieten hilft wortundtat ebenfalls. Durch die Partner im jeweiligen Land ist Hilfe häufig unbürokratisch und schnell möglich. Deutlich wurde das während der Coronapandemie und im Frühjahr 2022 nach Beginn des Kriegs in der Ukraine (s. Seite 34-36).

Corona, Krieg, Klimaextreme, Flucht, Hunger – man kann den Eindruck gewinnen, dass alles immer schlimmer wird. Ich jedoch bin und bleibe zuversichtlich, dass es auch wieder bessere Zeiten geben wird. Und ich bin Realist genug, keine paradiesischen Zustände auf dieser Welt zu erwarten. Vielmehr hoffe ich mit meiner christlichen Überzeugung auf eine neue Welt, in der Liebe und Gerechtigkeit die Oberhand haben werden. Bis dahin setze ich mich dafür ein, denjenigen zu helfen, denen ich helfen kann. Fassen Sie bitte auch mit an.

Ihr Heinrich Deichmann,
Vorsitzender wortundtat e.V.

Kindern und Jugendlichen Bildungschancen zu ermöglichen, um ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben zu führen, ist selbst in hochentwickelten Ländern wie Deutschland eine dauerhafte Herausforderung, der sich wortundtat – z. B. im Norden Dortmunds – seit Jahren stellt.

Starker Partner

DEICHMANN-Stiftung unterstützt wortundtat

Die Arbeit von wortundtat wird neben vielen privaten Spenden wesentlich getragen von der DEICHMANN-Stiftung (s. Kasten rechts). Seit Gründung des gleichnamigen familiengeführten Schuh-Einzelhandelsunternehmens ist das Engagement für Menschen in Not wesentlicher Bestandteil des Unternehmenszwecks – neben der Verantwortung für Kunden, Mitarbeitenden und Lieferanten. In der Stiftung findet dieses Engagement seit 1973 seinen organisatorischen Rahmen. 2013 übernahm Heinrich Deichmann, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Deichmann SE, die Leitung der Stiftung. Das Hilfswerk wortundtat ist ein dauerhafter Partner. Andere Partner werden projektbezogen kurz- oder langfristig gefördert. Einige Beispiele der Arbeit stellen wir auf dieser Seite vor.

Unmittelbar nach Beginn des Kriegs in der Ukraine konnten wir einer polnischen Einrichtung helfen, über 1.500 ukrainische Waisenkinder mit fachlich qualifizierten Betreuerinnen und Betreuern in das Nachbarland in Sicherheit zu bringen. Die Organisation „Happy Kids Polen“ kümmert sich dort um Unterkunft und Verpflegung.



Die Menschenrechtsorganisation „International Justice Mission“ (IJM) möchte die weltweit verbreitete Gewalt gegen Frauen und Kinder eindämmen. Wir unterstützen dieses Anliegen zum Beispiel in Uganda. Dort begleitet IJM die Gewaltopfer und bietet ihnen juristische und psychosoziale Unterstützung an. Zugleich sorgen die Mitarbeitenden dafür, dass Polizei und Justiz besser ausgebildet werden. Durch immer mehr erfolgreiche Verfahren und rechtskräftige Urteile gelingt es zunehmend, Täter abzuschrecken. Im Ergebnis nimmt die Gewalt gegen Frauen und Kinder nach und nach ab.



Der Stadtteil Datzeberg in Neubrandenburg ist eines der am stärksten benachteiligten Wohngebiete in der Region. Dort unterstützt die DEICHMANN-Stiftung das Projekt „Trumpf“. Dessen Mitarbeiterinnen begleiten Frauen, die mit schwierigen Lebenslagen konfrontiert sind, zum Beispiel Armut, Langzeitarbeitslosigkeit oder Gewalterfahrungen. Das Team hilft ihnen, ihr Potenzial zu erkennen und zu entfalten.



Wie bei wortundtat, so gilt auch bei der DEICHMANN-Stiftung: Spenden an die Stiftung kommen zu 100 Prozent bei den Projektpartnern an, da die Stiftung Kosten für Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit deckt.

Jeder Cent =
100 Prozent



Weltweit engagiert

Die DEICHMANN-Stiftung

Menschen in akuten und anhaltenden Notsituationen zu unterstützen und sie auf ihrem Weg hinaus zu begleiten – das ist das besondere Anliegen der DEICHMANN-Stiftung.

- Nach Katastrophen retten wir Leben.
- Durch unsere Hilfe stoßen wir Entwicklung an.
- Benachteiligten Menschen ermöglichen wir gesellschaftliche Teilhabe.

Antrieb für unseren gemeinnützigen Einsatz ist unser christlicher Glaube. Unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht und Religionszugehörigkeit helfen wir da, wo Menschen Hilfe benötigen.

Schwerpunkte der Stiftungsförderung setzen wir bei Bildung und Gesundheitsversorgung. Darüber hinaus begleiten wir ausgewählte soziale, kulturelle und wissenschaftliche Projekte in Deutschland. Grundsätzlich arbeiten wir eng mit hoch qualifizierten Partnern zusammen – unter anderem mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Mit unserer Arbeit wirken wir kontinuierlich daran mit, dass die Nachhaltigkeitsziele der weltweit abgestimmten Agenda 2030 erreicht werden.

www.deichmann-stiftung.de



Im Einsatz auf drei Kontinenten

DEUTSCHLAND Hilfe im sozialen Brennpunkt der Dortmunder Nordstadt (Projektstart: 2009)



Bildung
für ca. 150 Kinder und Jugendliche



Diakonische Hilfen
für ca. 250 Empfänger wöchentlich



GRIECHENLAND Hilfe für Flüchtlinge und verarmte Griechen (Projektstart: 1980)



Medizinische Hilfe
ca. 50 Behandlungen wöchentlich



Bildung
für ca. 80 Lernende wöchentlich



Diakonische Hilfen
für ca. 800 Empfänger wöchentlich

INDIEN Hilfe für Menschen in ländlichen Gebieten (Projektstart: 1977)



Bildung
für ca. 1.300 Schülerinnen, Schüler, Studierende und Auszubildende



REPUBLIK MOLDAU Hilfe für arme Teile der Bevölkerung (Projektstart: 2006)



Medizinische Hilfe
ca. 400 Behandlungen wöchentlich



Bildung
für ca. 120 Kinder und Jugendliche wöchentlich



Diakonische Hilfen
für ca. 1.500 Empfänger wöchentlich

TANSANIA Hilfe für eine Bevölkerungsgruppe im abgelegenen Süden (Projektstart: 1996)



Medizinische Hilfe
ca. 500 Behandlungen wöchentlich



Bildung
für ca. 1.800 Lernende und Auszubildende



Diakonische Hilfen
für ca. 1.500 Empfänger wöchentlich



Persönliche Beziehungen

Christlicher Glaube als verbindendes Element

1977 gründete Dr. Heinz-Horst Deichmann das Hilfswerk wortundtat, das zunächst mit einem Partner in Indien zusammenarbeitete. Anfang der 1980er Jahre folgte ein Projekt in Griechenland, 1996 eine Partnerschaft in Tansania und 2006 eine Initiative in der Republik Moldau. Ein deutscher Partner wird seit 2009 gefördert. So unterschiedlich die Länder, die Projekte und die Bedürfnisse

der Menschen in Not sein mögen – der christliche Glaube der Akteure war und ist der Antrieb für das Engagement und die Basis der Zusammenarbeit. 2022 wurde der Partner in Indien in die Selbstständigkeit entlassen. Dort unterstützt wortundtat nun wechselnde Projekte unterschiedlicher Träger in einem jeweils festgelegten Zeitrahmen.



Vielen Menschen zu helfen und trotzdem den Einzelnen in Not zu sehen, fordert die Helfenden immer wieder heraus – Kind und Betreuer in der Republik Moldau.



Hilfe im abgelegenen Süden

KIUMA – mit Gottes Liebe ausbilden, heilen und unterstützen

wortundtat hilft seit 1996 einer Region im Süden des Landes bei der Entwicklung in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Soziales. Träger des Engagements ist die Kirche der Liebe Christi – auf Suaheli Kanisa la Upendo wa Kristi Masihi, kurz KIUMA. Die Bewohner im Tunduru-Distrikt leben nahezu ausschließlich von kleinbäuerlicher Landwirtschaft. Mit seinem Angebot trägt wortundtat dazu bei, dass sich die Region Schritt für Schritt dem Lebensstandard des Landes annähert. Von Überfluss wäre sie dann noch immer weit entfernt. Tansania ist eines der ärmsten Länder der Welt. Es belegte 2022 auf dem sogenannten Human Development Index der Vereinten Nationen Platz 160 von 191 (Deutschland: Platz 9).



Der Süden Tansanias ist noch wenig entwickelt. Ausbildungsmöglichkeiten, Arbeitsplätze oder eine kommunale Infrastruktur sind so gut wie nicht vorhanden



Einsatz in Athen

Hellenic Ministries — Barmherzigkeit zeigen, helfen, ausbilden und das Evangelium teilen



Viele Menschen in Griechenland sind auf Hilfen angewiesen, wie sie der Partner Hellenic Ministries in Athen anbietet zum Beispiel kostenlose Mahlzeiten, Kleiderkammern oder Waschgelegenheiten.

Obdachlose oder verarmte Griechen, Menschen aus Osteuropa, Flüchtlinge, die in Athen und auf griechischen Inseln Unterschlupf gefunden haben, sowie Bewohner einer Roma-Siedlung stehen in Athen im Fokus eines sehr individuellen Engagements für Menschen in Not. Die Arbeit zielt an

vielen Stellen darauf ab, in akuter Not zu helfen. Dort, wo sich Möglichkeiten der Hilfe zur Selbsthilfe bieten, macht unser Partner die Menschen für ein selbstständiges Leben und die Integration in die Gesellschaft fit.



Medizinisch-diakonische Dienste für Jung und Alt

Gloria — Not, Krankheit und Einsamkeit mit Güte begegnen

Den Kontakt in die Republik Moldau – gelegen zwischen der Ukraine und Rumänien – knüpfte der heutige wortundtat-Vorsitzende Heinrich Deichmann. Nach dem Zusammenbruch des Ostblocks wurde offensichtlich, wie groß die Not dort in manchen Regionen war. Nach einem langsamen Aufwärtstrend hat der Krieg im Nachbarland Ukraine die Lebenssituation der Menschen erneut schlagartig verschlechtert.

2006 wurde das Projekt Gloria offiziell eingeweiht. Kinder, Senioren und Familien ohne oder mit geringem Einkommen sind diejenigen, die am meisten unter der wirtschaftlich angespannten Situation in dem Land leiden, das auch als „Armenhaus Europas“ bezeichnet wird. Ihnen gilt unser besonderes Augenmerk.



Auch wenn das Leben dieser Seniorin mühsam ist: Sie ist froh, dass sie dank der Essensrationen von wortundtat noch in den eigenen vier Wänden leben kann.



Familienbegegnungszentrum in Dortmund Nordstadt

Stern im Norden — aus Fremden können Freunde werden

Die Lebenssituation vieler Einwohner der Dortmunder Nordstadt ist deutlich schlechter als im Rest der Stadt, die Arbeitslosenquote liegt im Stadtvergleich immer wesentlich höher. Die Bewohner verfügen über geringere Einkommen, und weniger Menschen schaffen höhere Schulabschlüsse wie Realschule oder Gymnasium. Eine Ursache dafür: Der Stadtteil dient als Ankunftsart für Menschen, die vor kriegerischen Konflikten, politischer Verfolgung oder wirtschaftlicher Not fliehen. In Deutschland hoffen sie auf eine friedlichere und sicherere Zukunft. Der 2010 offiziell eingeweihte „Stern im Norden“ bietet diesen Menschen und den übrigen Bewohnern des Stadtteils viele Anlässe, aufeinander zuzugehen.



Du bist willkommen — das vermittelt das Familienbegegnungszentrum in Dortmund seinen jungen und nicht mehr ganz so jungen Gästen



Vielseitige Hilfe für die Ärmsten der Armen

Indien — den gering Geachteten zu einem würdigen Leben verhelfen, heilen und unterstützen

1977 hatte wortundtat begonnen, zusammen mit der Organisation Advancing the Ministries of the Gospel India (AMG) Leprakranke in Indien zu unterstützen. Seitdem wurden mehr als 70 verschiedene Einzelprojekte der AMG gefördert. Aufgrund von wachsendem politischem Druck der indischen Regierung auf Hilfsorganisationen aus dem Ausland hat wortundtat die Zusammenarbeit im März 2022 beenden müssen.

Im Laufe des Jahres hat wortundtat die Zusammenarbeit mit drei anderen Organisationen in Indien begonnen. Diese Kooperation ist von Anfang an auf einen begrenzten Zeitraum angelegt. Die Berichterstattung über diese Arbeit gestalten wir deutlich zurückhaltender als bisher. Wir möchten die Helfenden in Indien und ihre Organisationen nicht in Schwierigkeiten bringen und die Empfänger der Hilfe vor möglichen Repressalien schützen.



Die Hilfe ausländischer Partner für Projekte in Indien steht seit einiger Zeit unter verstärkter Beobachtung. Daher arbeiten wir nicht mehr mit Bildern oder Personen aus unseren Projekten, sondern verwenden allgemeine Motive aus dem Land



GESUNDHEIT



BILDUNG



DIAKONIE

Selbsthilfe lernen

Mit den passenden Angeboten gute Voraussetzungen schaffen

Hilfe zur Selbsthilfe ist ein zentrales Kennzeichen der Angebote, die wortundtat-Partner den Menschen machen, die bei ihnen Unterstützung suchen. Sozial-diakonische Leistungen, medizinische Hilfen und Bildung sind die drei Bereiche, die wortundtat dabei vor allem fördert.

Welchen Schwerpunkt ein Partner wie gewichtet, hängt vom Bedarf der Menschen in den Projekten ab. wortundtat schreibt das nicht vor, sondern sucht in enger Zusammenarbeit sinnvolle und zielführende Lösungen.

wortundtat sieht große Erfolge, wenn diese Hilfebereiche sinnvoll miteinander verknüpft werden: „Wer genug zu essen hat, angemessen angezogen, gesund und seelisch einigermaßen stabil ist, kann sich aufs Lernen konzentrieren. Das gilt für Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Dann ist viel Entwicklung möglich. Denn mit Schulbildung, einer abgeschlossenen Ausbildung oder angelernten Fähigkeiten sind viele Menschen in der Lage, sich künftig selbst zu helfen“, sagt Jakob Adolf, wortundtat-Projektkoordinator.

Am Bedarf ausgerichtet

Je nachdem, welche Lücken bei Bildung, medizinischen Hilfen oder sozial-diakonischen Angeboten in den Gesellschaften bestehen, in denen unsere Partner arbeiten, stehen unterschiedliche Hilfsangebote im Vordergrund.

Zwei Beispiele: In einem Vorort Athens leben von der Gesellschaft stark diskriminierte Roma. Lange versuchten sie kaum, Anschluss an die Menschen um sich herum zu bekommen. Seit einigen Jahren hilft unser Partner, Kinder und Jugendliche auf den Schulbesuch vorzubereiten. Er sorgt dafür, dass

Grundschulkinder regulär eingeschult werden und Eltern den Wert von Bildung erkennen. Erwachsenenbildung und viel Beziehungsarbeit tragen dazu bei, dass die ganze Siedlung eine Entwicklung erfährt, die vor einigen Jahren undenkbar schien.

In der Republik Moldau ist nicht Bildung, sondern die Basisversorgung für viele ältere Menschen ein tägliches Problem. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem diakonischen Zentrum geben daher regelmäßig Mittagsmahlzeiten aus, verteilen Kleidung oder Holz zum Heizen. Für diese Empfänger von Hilfe steht das tägliche Überleben an erster Stelle, im Krankheitsfall können sie auch die medizinische Ambulanz mit verschiedenen Fachärzten besuchen. Und wer zusätzliche Kraft aus dem christlichen Glauben schöpfen möchte, kann an entsprechenden Andachten teilnehmen.

Gezielt abgestimmt auf Bedürfnisse

„Weil wir Angebote sehr gezielt auf die Bedürfnisse der Menschen abstimmen, kann nachhaltig Hilfe geleistet werden. Diese Bedürfnisse kennen unsere Partner besser als wir. Sie planen die Hilfe. Wir begleiten sie dabei, geben Anregungen und hinterfragen an Stellen, wo wir den Eindruck haben, dass kritische Begleitung notwendig ist“, sagt Jakob Adolf. Er steht im regelmäßigen Austausch mit den Verantwortlichen in den Projekten. Wann immer es möglich ist, nimmt er die Arbeit persönlich in Augenschein.



Mit großem Eifer lernen die Frauen aus der Roma-Siedlung in Athen den Umgang mit Nadel und Faden. Taschen, Beutel und andere kleine, selbst gefertigte Accessoires verkaufen sie später am Straßenrand.





Lücken im System schließen

Behandlung für Menschen ohne Einkommen

Eine beeinträchtigte Gesundheit muss nicht automatisch bedrohlich sein. Sie wird es aber oftmals, wenn sie nicht behandelt wird, Kranke sich den Arzt nicht leisten können oder keinen Zugang zu ihm haben. Die wortundtat-Partner schaffen da Abhilfe, wo das staatliche Gesundheitssystem Menschen nicht erreicht, die Unterstützung oder Behandlung brauchen.

Von dem Ort aus, wo unser Partner in **TANSANIA** arbeitet, liegt das nächste Krankenhaus rund 70 Kilometer entfernt – eine Strecke, die die wenigsten Bewohner dort in überschaubarer Zeit zurücklegen können. Kaum jemand besitzt ein Auto. Die medizinische Versorgung im Land ist im internationalen Vergleich nicht weit entwickelt. Von tausend Neugeborenen sterben in Tansania nahezu 31 innerhalb des ersten Jahres (Deutschland: 3,2) und HIV ist die Haupttodesursache bei Erwachsenen.* Zudem gehören Malaria, Hepatitis, Tuberkulose und bakteriell bedingte Durchfälle zu den häufigsten Erkrankungen. Sie können in einer abgelegenen Region wie dem Süden des Landes nur schlecht behandelt werden.

Unser KIUMA-Hospital hat 100 Betten. Es ist mit Operationssaal, Röntgenabteilung und Labor ausgestattet und in puncto Qualität auf einem guten Weg in Richtung moderner medizinischer Standards. Im Fokus der dort arbeitenden Fachkräfte stehen Behandlungen gegen Malaria, Atemwegserkrankungen wie Tuberkulose und die Station für Geburtshilfe. Patienten werden gegen eine geringe Bezahlung behandelt – wer es sich nicht leisten kann, erhält die notwendige medizinische Versorgung auch kostenlos.

* Quelle: www.cia.gov/the-world-factbook/

In der **REPUBLIK MOLDAU** werden viele Gesundheitsleistungen nur gegen Barzahlung angeboten. Rentner können sich das nicht leisten, unterlassen also dringend nötige Behandlungen. Außerdem verlassen qualifizierte Mediziner das Land, weil sie im Ausland mehr verdienen können. So sterben gerade auf dem Land viele Menschen einsam und ohne medizinische Versorgung.

Der wortundtat-Partner beschäftigt in einer medizinischen Ambulanz verschiedene Fachärzte. Das hauseigene Labor macht umfangreiche Untersuchungen, und in der Apotheke bekommen Patienten verschiedene Medikamente zu günstigen Konditionen. Ein ambulanter Pflegedienst versorgt darüber hinaus Patienten zu Hause, und im ersten stationären Hospiz des Landes begleiten Pflegekräfte Menschen in den letzten Tagen ihres Lebens.

Der Zugang zum Gesundheitssystem ist für Geflüchtete in **GRIECHENLAND** nur eingeschränkt möglich und abhängig vom Status der Anerkennung. Manche Betroffene scheuen auch den Gang zu Krankenhäusern oder niedergelassenen Ärzten. Wenn das Kind hustet oder Fieber hat, es Komplikationen bei der Schwangerschaft gibt oder Zahnschmerzen quälen, reicht das unter Umständen nicht für eine kostenlose Behandlung in staatlichen Gesundheitseinrichtungen oder ist mit sehr langen Wartezeiten verbunden.

Die Gynäkologin, der Kinder- und der Zahnarzt von wortundtat sind in solchen Fällen eine gute Anlaufstelle. Sie helfen professionell und ohne große Formalitäten. Die Sorge um die eigene Gesundheit oder die der Kinder kann dann oft schnell genommen werden. Obdachlose Griechen suchen den Zahnarzt ebenfalls auf.

Die medizinische Grundversorgung in **INDIEN** ist regional sehr unterschiedlich ausgebaut. Wir unterstützen ein spendenfinanziertes Krankenhaus an einem Ort, in dem es keine ausreichenden staatlichen Angebote gibt. Dort werden allgemeinmedizinische und HIV-Patienten versorgt.

Ein neues Röntgengerät hilft im KIUMA-Hospital seit 2022 bei der Diagnose verschiedener Erkrankungen.



Bildungsangebote nach Maß

Lehren, was gebraucht wird

Bildung ist unverzichtbar, um als Mensch Eigenständigkeit zu erlangen, um nicht ein Leben lang von anderen abhängig zu sein, um Möglichkeiten, die die Welt bietet, einschätzen und nutzen zu können. Vor diesem Hintergrund haben Bildungsangebote im Rahmen der wortundtat-Projekte einen hohen Stellenwert. Warum und welche Bildung jeweils nötig ist, unterscheidet sich dabei von Land zu Land.

GRIECHENLAND ist Durchgangsstation für Flüchtlinge auf ihrem Weg nach Mitteleuropa. Nicht alle Flüchtlingskinder haben Gelegenheit, griechische Schulen zu besuchen. Je nach Herkunftsland sind auch ihre Mütter Analphabetinnen. Ähnlich ist es mit Bewohnern einer Roma-Siedlung. Ihr eigener Integrationswille und die Integrationsbereitschaft ihrer Mitbürger waren wenig ausgeprägt. Die Folge: mangelnde Schulbildung und wenig Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt.

Geflüchtete Frauen ohne Schulbildung können beim wortundtat-Partner mit dem Lesen- und Schreibenlernen beginnen. Kinder, die nicht in die griechischen Schulen gehen, machen zumindest ansatzweise Lernerfahrungen. Damit jüngere Angehörige der Roma-Siedlung den Eintritt ins griechische Schulsystem schaffen, vermitteln wir grundlegende Regeln des Zusammenlebens. In einem Begegnungszentrum besuchen sie Vorschul-kurse und Nachhilfeunterricht.

Handwerkliche Fähigkeiten wie etwa Nähen, Holzwerken oder Renovieren vermitteln wir Menschen, die damit kleine Einkünfte für sich und ihre Familien erzielen können.

DORTMUNDS NORDSTADT ist Heimat für Menschen aus vielen unterschiedlichen Nationen mit wenig Anschluss an die deutsche Gesellschaft. Um ihnen bei der Integration zu helfen, Regeln des Miteinanders zu vermitteln und um bei Bedarf Lerndefizite abzubauen, hat der dortige wortundtat-Partner ein umfangreiches Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene entwickelt.

Weiterführende Schulen und berufliche Perspektiven, die es in den Städten **TANSANIAS** durchaus gibt, kennen viele Bewohner des im Süden gele-

genen Tunduru-Distrikts nur vom Hörensagen. Die Chance, nach der Primarschule eine weiterführende Schule zu besuchen, haben nur wenige. Auch Ausbildungsangebote sind in der Region Mangelware. Unser Partner KIUMA hat ein umfangreiches Bildungs- und Ausbildungsangebot geschaffen. Eine Sekundarschule, eine Krankenpflegeschule und ein Betrieb für verschiedene handwerkliche Ausbildungen sorgen dafür, dass die jungen Menschen nicht ihre Heimat verlassen müssen, wenn sie einen Beruf erlernen möchten. Mit dem erworbenen Wissen tragen die Absolventen der Schulen mit dazu bei, dass sich nach und nach ein ganzer Landstrich weiterentwickelt. Im laufenden Jahr kommt noch eine Landwirtschaftsschule hinzu.

Wie gut die Bildungschancen von Kindern in **INDIEN** sind, hängt oft davon ab, wie gut die Eltern finanziell abgesichert sind. Kinder aus Familien mit niedrigen Einkommen haben oft wenig Chancen zu lernen. Auch sind die Bildungschancen von Frauen deutlich geringer als die von Männern. Wir unterstützen daher Programme, die gezielt derart Benachteiligten helfen. So erlernen etwa Frauen Fähigkeiten, mit denen sie einen Beruf ausüben können. Mit dem Einkommen bestreiten sie ihren eigenen Lebensunterhalt oder tragen zum Einkommen der Familie bei. Wir begleiten leistungsfähige Studentinnen und Studenten, deren Eltern den Schulbesuch nicht finanzieren können. Zusätzlich gibt es Berufsberatung, und die Leistungen der jungen Leute werden in Foren kommuniziert, die potenzielle Arbeitgeber nutzen. Schließlich geben wir Kindern mit Behinderungen die Möglichkeit, eine Primar- und Sekundarschulausbildung zu erhalten, und unterstützen eine Krankenpflegeschule.

Junge Frauen aus dem Mittleren Osten lernen in Athen Englisch, um sich in Europa verständlich machen zu können.



Den Menschen dienen

Sozial-diakonische Angebote, am Bedarf orientiert

Neben staatlichen Fürsorgeleistungen sind Nichtregierungsorganisationen weltweit unverzichtbar, wenn Dienste für Menschen gebraucht werden, die besondere Hilfen benötigen. Bei den wortundtat-Partnern waren solche diakonischen Angebote oft Ausgangspunkt für eine sich immer weiter ausdehnende Arbeit. Und in allen Projekten sind sie verknüpft mit der Möglichkeit, den christlichen Glauben kennenzulernen.

Die Einkommen in der **REPUBLIK MOLDAU** reichen nur wenigen Menschen zum Leben. Oft können sie nur wahlweise Heizen oder Essen, Arztbesuch oder Kleidung, Medikamente oder Reparaturen am Haus finanzieren. So bleiben viele hungrig, leben in kaputten Häusern oder tragen verschlissene Kleidung. Entsprechend vielseitig ist das diakonische Angebot des wortundtat-Partners: eine Kleiderkammer, Sozialarbeiter, die Hausbesuche machen, eine Suppenküche oder ein Bautrup, der baufällige Häuser instand setzt, sind einige der Leistungen, die gegen die Not helfen. Drei Kindertagesstätten fangen Nöte der Kinder auf – insbesondere solcher, deren Eltern zum Arbeiten im Ausland sind und die bei den Großeltern leben. Mit viel Liebe und Ideenreichtum schaffen die Betreuer dort Räume und Angebote, in denen sich die Kinder altersgerecht beschäftigen und die ihre Fantasie anregen.

In der **DORTMUNDER NORDSTADT** treffen Menschen aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen aufeinander. Viele von ihnen wissen anfangs nicht, wie das Zusammenleben in Deutschland „funktioniert“. Erst recht sind sie verloren, wenn es gilt, bürokratische Hürden zu nehmen. Im geschützten Umfeld des „Stern im Norden“ lernen sie Regeln des Umgangs miteinander kennen. Sie erfahren Hilfe, wenn Anträge für Ämter erledigt werden müssen. Und sie üben in verschiedenen Gruppen das friedliche, konstruktive Miteinander. Besonders für Kinder, Teens und Jugendliche, die den „Stern“ besuchen, sind die Angebote bereichernd. Und die Beziehungen, die sie dort knüpfen, bieten ihnen Sicherheit in einem oft herausfordernden Umfeld.

Im abgelegenen Süden **TANSANIAS** bieten sich jungen Menschen wenig attraktive Lebensperspektiven. Wer seine eigenen Fähigkeiten entwickeln und einsetzen möchte, wird dort kaum fündig. Die von wortundtat unterstützten Hoffnungszentren schaffen Abhilfe. In den Begegnungseinrichtungen werden verschiedene handwerkliche Basisfertigkeiten vermittelt. Gemeinschaft kann gepflegt, Zukunft ansatzweise geplant werden. Zugleich gewinnt das ganze Dorf: Es wächst ein Pool an Menschen mit neuen Fähigkeiten heran. Das Wissen dient der Dorfgemeinschaft. Zusätzliche Einnahmequellen entstehen neben der kleinbäuerlichen Landwirtschaft. Die Region entwickelt sich zusammen mit ihren Bewohnern.

Für Geflüchtete aus dem Mittleren Osten oder Ostafrika ist **GRIECHENLAND** oft nur Durchgangsstation. Langfristig bleiben möchten wenige und das Land ist mit der hohen Zahl an Neuankömmlingen überfordert. Weitere Ursachen, warum Geflüchtete auf Griechenlands Arbeitsmarkt kaum eine Chance haben, sind hohe Arbeitslosenquoten, Sprachbarrieren und bürokratische Hürden. So sind viele von ihnen auf diakonische Angebote angewiesen. An mehreren Stellen in Athen bietet wortundtat kostenlose Mahlzeiten, Kleiderkammern, Waschmaschinen, Duschgelegenheiten und Begegnungszentren. Dort werden auch Lern- und medizinische Hilfen geleistet und Glaubensgrundkurse für Menschen angeboten, die den christlichen Glauben kennenlernen möchten.



In der Kleiderkammer in der Republik Moldau kleiden sich Menschen mit geringem Einkommen ein.



Wasser für KIUMA

Drei neue Brunnen versorgen künftig die Anlage in Tansania

Weil es in der abgelegenen Region im Süden Tansanias keine öffentliche Versorgung mit Wasser gibt, müssen die Menschen dort meist selbst dafür sorgen, dass sie Zugang zu Trinkwasser erhalten. wortundtat hat 2022 neue, größere Brunnen gebohrt. So profitiert auch das Nachbardorf.

Auf dem ausgedehnten KIUMA-Gelände wurden im Sommer mit schwerem Gerät Löcher für drei neue Brunnen gebohrt. Die zwei bisher genutzten Bohrlöcher hatten sich im Laufe der Jahre als zu klein erwiesen. Immer wieder hatte es dadurch in der Vergangenheit Probleme bei der Wasserversorgung gegeben.

Wasser in trinkbarer Qualität

Die neuen Brunnen haben nun einen größeren Durchmesser und reichen bis zu 200 Meter tief. Sie sorgen künftig dafür, dass die etwa 1.800 Menschen, die auf dem Gelände leben und arbeiten,

sicheren Zugang zu Wasser haben. Auch einige Hundert Bewohnerinnen und Bewohner aus dem benachbarten Dorf dürfen sich an den Brunnen bedienen. Das Wasser kommt in KIUMA übrigens in trinkbarer Qualität aus dem Brunnen. Eine weitere Aufbereitung ist nicht erforderlich. So kann es auf dem KIUMA-Gelände unter anderem zum Kochen und Waschen genutzt werden.

Etwas abgelegen von den Wohn- und Nutzgebäuden wurde ein dritter Brunnen angelegt. Das dort geförderte Wasser wird für ein Landwirtschaftsprojekt genutzt, das zu Beginn des Jahres 2023 gestartet ist (s. Spendenaktion Seite 37).

Für das Landwirtschaftsprojekt und die Wasserversorgung der gesamten Anlage wurden auf dem KIUMA-Gelände drei Brunnen gebohrt.



Mit Ausbildung zur Selbstbestimmung

Wer vor Krieg oder Gewalt aus seinem Zuhause flieht und in Sicherheit ankommt, hat oft noch einen langen Weg vor sich, bis er eine neue Heimat findet. Wie geflüchtete Menschen im aufnehmenden Land integriert werden können, zeigen gute Beispiele unseres griechischen Partners.

Sama zum Beispiel, die mit ihrem Mann den Iran verließ, möchte in Griechenland bleiben. Das Land, das Klima und die Kultur erinnern sie an ihre Heimat. Im Iran hat sie Kleidungsdesign gelernt und stickt eindrucksvolle Bilder und Muster auf Stoffe. In Athen findet sie aber zunächst keine Arbeit. „Als ich ankam, suchte ich sofort nach einem Job, aber es war sehr schwierig. Ich kannte die Sprache nicht und hatte keine Kontakte. So konnte ich zwar sticken, aber nichts verkaufen. Dann habe ich versucht, für ein Unternehmen zu arbeiten. Doch da sollte ich viel arbeiten, aber nur minimal verdienen. Das konnte ich nicht machen.“

Ausbildungszentrum für geflüchtete Frauen

Sie kommt schließlich in Kontakt mit dem wortundtat-Partner Hellenic Ministries, hört von deren Ausbildungszentrum für Frauen. Die Ausbildung an der Nähmaschine bringt für sie den Durchbruch. Mit Stoffen, Nadel und Faden kennt sie sich aus. Der Umgang mit der Nähmaschine fällt ihr leicht und sie lernt schnell neue Fertigkeiten hinzu. Mit den Kenntnissen bekommt sie im Herbst 2022 einen Arbeitsplatz bei „Rainlab“, einem Sozial-Unternehmen, das geflüchteten Frauen die Möglichkeit gibt, auf dem ersten Arbeitsmarkt in Griechenland Fuß zu fassen.

Ein neues Zuhause ist in Sicht

Sama: „Die Arbeit bei Rainlab ist großartig. Das Ausbildungszentrum hat mir beim Einstieg geholfen. Ich kann jetzt das machen, was ich gelernt habe,

und bin in einer großartigen Arbeitsumgebung. Die warme Arbeitsatmosphäre spürte ich gleich beim ersten Mal, als ich das Unternehmen betrat.“ Langsam wird aus Samas Zufluchtsort Athen ihr neues Zuhause. „Ich liebe Griechenland. Es ist wie eine zweite Heimat für mich“, sagt sie.

Und Sama hat jetzt mehr als ein Einkommen: „Für eine geflüchtete Frau wie mich bedeutet es alles, arbeiten zu können! Mit dem Einkommen, das ich verdiene, fühle ich mich stark und unabhängig. Ich bin nicht länger auf Almosen angewiesen. Jetzt entscheiden nicht mehr andere Menschen darüber, was ich als Flüchtling brauche.“

Zurzeit lebt Sama mit ihrem Mann in nur einem Zimmer. Die übrigen Räume der Wohnung werden gemeinsam mit anderen genutzt. „Bald können wir eine eigene Wohnung mieten und haben Privatsphäre und Ruhe“, sagt sie.

„Ich kann mit meinen Fähigkeiten etwas bewegen“

Mahnaz aus Afghanistan ist in einer ähnlichen Situation. Sie hat den Zugang zu einem Arbeitsplatz in Griechenland ebenfalls über das Hellenic-Ministries-Ausbildungszentrum erhalten. Sie konnte nicht nähen und war in Athen zunächst auf sich allein gestellt. Die Möglichkeit, zu lernen und mit dem Gelernten einen Arbeitsplatz bei Rainlab zu bekommen, hat ihr Leben verändert. Sie sagt: „Wenn ich hierhin komme, habe ich ein gutes Gefühl. Die Arbeit zeigt mir, dass ich in der Lage bin, mit meinen Fähigkeiten etwas zu bewegen.“

Hochwertige Taschen, Scrunchies und andere Accessoires produzieren Mahnaz und Sama bei Rainlab. Das Sozialunternehmen beschäftigt Frauen, die in schwierigen Lebenssituationen sind, und legt Wert auf nachhaltige Fertigung.



„Mit der Ausbildung bin ich nicht mehr auf Almosen angewiesen und entscheide selbst, was ich brauche.“

Sommerncamp lässt Kinder strahlen

Kindertagesstätte Pearl sorgt für glückliche Momente

Mit wenig auskommen, zu wenig haben: Für viele Mädchen und Jungen in den ländlichen Regionen der Republik Moldau ist das Alltag. Ein Alltag, von dem unsere Kindertagesstätten eine Auszeit bieten. Dort gibt es warmes Essen, Hausaufgabenbetreuung, Spiel- und Sportangebote und ein Sommerferienprogramm.

Ein Programm, das gut tut

Die Kindertagesstätte Pearl in Vulcanesti ist eine von drei Kitas, die wortundtat unterstützt. Rund 75 Jungen und Mädchen zwischen sechs und 15 Jahren kommen jeden Tag nach der Schule hierher – in den Sommerferien sind es noch mehr. Beim Sommercamp können neben den Schulkindern, die am Pearl-Programm teilnehmen, alle Kinder aus Vulcanesti dabei sein. Zwei Wochen lang stehen gemeinsames Malen, Theaterspielen oder Kochen im Mittelpunkt. Es gibt Frühsport und Bibelstunden, eine Wasserrutsche und Volleyballturniere. „Die Kinder haben Spaß, fühlen sich angenommen“, erzählt Liza Smolina, Leiterin der Kita Pearl. „Ihre strahlenden, glücklichen Gesichter zeigen, wie gut ihnen das Programm tut – und wie wichtig es ist.“

Kein Geld zum Heizen

Auch Daniel lacht fröhlich, als er mit den anderen Sommercamp-Kindern einen Tanz einübt. Der 15-Jährige hilft den Betreuern bei der Arbeit mit den Sommercamp-Kindern und ist selbst ein Teilnehmer des Pearl-Programms. Während der Schulzeit ist er jeden Tag da, bekommt ein warmes Essen, Hilfe bei den Hausaufgaben, Zeit und Zuwendung. Zur großen Freude seiner Großmutter, bei der er lebt. Sie zieht drei Enkelkinder groß. Die Eltern sind schon lange „irgendwo in Polen“, um Geld zu verdienen. Geschickt haben sie noch keins.

Die Familie lebt von 2.600 Lei (130 Euro) im Monat, der Rente des Großvaters, die vorne und hinten nicht reicht. Letztens mussten sie das ganze

Geld für Kartoffeln ausgeben. Der eigene Garten, den viele Menschen in der Republik Moldau bewirtschaften, wirft nicht viel ab, der Boden ist zu schlecht. „Wir wissen schon gar nicht mehr, wie Tomaten oder Gurken schmecken“, sagt die Großmutter, die im Winter das kleine Häuschen nur heizen konnte, weil die Kita Holz zur Verfügung stellte. „Sonst wären wir erfroren.“

Zu viert auf kleinstem Raum

Wanja (14) und Mascha (fast 12) leben mit ihrer Mutter, ihrer Großmutter und der kleinen Schwester in ärmlichen Verhältnissen. Sie wohnen und schlafen in einer kleinen Wohnung, nachts werden die Sessel im Wohnzimmer für Wanja, Mascha und ihre Oma zum Bett. Die elektrischen Leitungen in der Wohnung müssten repariert werden, doch dafür fehlt das Geld. Wenn die Gasrechnung zu hoch ist, bleibt das Licht ausgeschaltet, um zu sparen.

Schon das Geld für Lebensmittel ist knapp. Die Rente der Großmutter und ein kleines Einkommen der Mutter – sie stellt im Schichtbetrieb Kabelbäume für Autos her – muss für alle reichen. Viel Geld hat die Familie also nicht und der Mutter fehlt immer wieder die Zeit für ihre Kinder.

So zieht die 70-jährige Oma ihre Enkel groß. Umso mehr haben sie und die Kinder die Zeit des Sommercamps genossen. Sich mit anderen Mädchen und Jungen treffen, gemeinsam Zeit verbringen und spielen: Wanja und Mascha hat die Zeit in der Kita gut gefallen – und gutgetan. „Die Leiterin Liza ist wie eine zweite Mutter für sie“, sagt ihre Großmutter und man merkt, wie auch ihr selbst diese kurzen Auszeiten von der großen Verantwortung helfen. „Alle Last liegt auf mir. Wenn ich mal nicht mehr bin – ich weiß nicht, was dann aus den Kindern werden soll.“

Kinder in der Republik Moldau

Ihre Eltern haben viele Kinder in der Republik Moldau seit Jahren nicht gesehen. Die Erwachsenen arbeiten im Ausland, um Geld für die Familie nach Hause zu senden. Die Kinder leben bei den Großeltern, auf engstem Raum, mit dem Nötigsten, um zu überleben – oft mit weniger. Es fehlt an allem. 24 Prozent der Kinder in der Republik Moldau gelten als arm, elf Prozent sind von extremer Armut betroffen.



Daniel macht beim Vortanzen gern mit und spornt so die anderen Kinder zum Mittanzen an. Ebenso gern tanzt er bei den anderen Kindern als Teilnehmer mit

Wanja, Mascha (rechts), die kleine Schwester und die Oma wohnen mit der Mutter der Kinder zu fünft in einer winzigen Wohnung. Die müsste dringend renoviert werden, Geld ist jedoch keines da





Begleiten, ermutigen, befähigen

Eltern in Dortmund in schwierigen Situationen beraten

Im deutschen wortundtat-Projekt, dem „Stern im Norden“, lädt Karen Prause regelmäßig Eltern aus der Nachbarschaft ein. Als erste Anlaufstelle gibt sie ihnen die Möglichkeit, ihre Fragen loszuwerden, wenn sie einen Brief vom Amt bekommen haben, wenn sie Wohngeld oder andere Hilfen beantragen möchten oder Tipps zur Kindererziehung suchen. Im Interview berichtet Karen Prause, was benötigt wird, wenn man wie sie Eltern beraten möchte.

Karen, du bist seit vielen Jahren in unserem Eltern-café. Mit welchen Fragen kommen die Menschen zu dir?

Viele Eltern brauchen Hilfe bei Angelegenheiten mit Papieren des Jobcenters oder aus dem Asylbereich. Eigentlich berate ich bezüglich aller Hilfen, die Familien in schwierigen Situationen bekommen können. Gerade für Menschen, die nicht aus unserem Kulturkreis kommen, ist diese Bürokratie oft ein großes Rätsel. Einige brauchen Hilfe bei Lebensläufen oder bei der Vorbereitung von Bewerbungsgesprächen. Sie suchen meinen Rat bei Erziehungsfragen, bei Fragen zu unserer Kultur oder auch bei Eheproblemen.

Warum ist diese Beratung so wertvoll?

Ich kann den Menschen dort helfen, wo sie allein nicht mehr weiterkommen. Kürzlich hatte ich eine Situation, bei der das Amt für Wohngeld auf den Bescheid vom Amt für Kindergeld wartete, und das Amt für Kindergeld auf den Bescheid des Amtes für Wohngeld. Eine Pattsituation, die auf dem Rücken der betreffenden Person ausgetragen wurde, die dann vorübergehend in eine finanzielle Schieflage kam. Hier konnte ich zwischen den Parteien vermitteln und so die Situation entschärfen. In einem anderen Fall konnte ich einer Frau und ihren drei Kindern beistehen, deren Vater verstorben ist. Es ist immer sehr herausfordernd, einen Trauerfall durchzustehen. Man stelle sich nun vor, wie dies für eine marokkanische Witwe ist, die hier auf sich allein gestellt in

einem fremden Kulturkreis lebt. Dazu kam die Beisetzung unter Coronaschutzmaßnahmen. Dies alles allein zu bewältigen und sich im Dschungel von Sterbeversicherungen, Rentenanträgen und Beerdigungsformularen zurechtzufinden, ohne Kenntnis unserer Rechte und Normen, ist eine Sache der Unmöglichkeit. In solchen Situationen können wir eine riesengroße Hilfe und Ermutigung sein.

Die Menschen, die du berätst, kommen zum Teil mit sehr persönlichen Angelegenheiten zu dir. Warum vertrauen sie dir?

Das hat viele Gründe. Einerseits biete ich im „Stern“ diese Beratung schon jahrelang kontinuierlich an. Kontinuität ist sehr wichtig. Wir sind verlässlich da. Ein weiterer Faktor ist die gute Mund-zu-Mund-Propaganda. Die Menschen erleben, dass sie korrekt beraten werden und von uns weitergeleitet werden zu anderen Stellen – etwa zu Anwälten oder Verbraucherzentralen, wenn wir die Situation nicht lösen können. Hinzu kommt, dass bei uns meistens jemand da ist, der übersetzen kann.

Bekommst du positive Rückmeldungen zu deiner Beratungstätigkeit?

Ziemlich oft. Vor Kurzem ist ein junger Mann voller Freude zurückgekommen. Er schwenkte die Papiere in der Hand, um die wir uns gemeinsam bemüht haben, damit er sich bewerben kann. Voller Freude hat er sie mir gezeigt.



Während die Kinder beim Spielen betreut werden, können Mütter und Väter sich bei Karen Prause in aller Ruhe beraten lassen

Hilfe für Ukraine-Flüchtlinge

Wie wortundtat mit Ihrem Geld geholfen hat

Um Hilfe für Ukraine-Flüchtlinge leisten zu können, hatten wir kurz nach Beginn des Krieges für die Arbeit unserer Partner in der Republik Moldau, Griechenland und Deutschland um Unterstützung gebeten. Sehr zügig starteten sie verschiedene Soforthilfen. Bis zum Ende des Jahres passten sie die Angebote immer wieder an den Bedarf an.

Republik Moldau

Transport und Unterbringung von Geflüchteten

Für die meisten Bewohnerinnen und Bewohner der Ukraine war die Republik Moldau mit Kriegsbeginn das nächstgelegene friedliche Land. Rund 750.000 Menschen – überwiegend Frauen, Kinder und ältere Menschen – überquerten nach Angaben des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen im ersten Kriegsjahr die ukrainisch-moldauische Grenze. Unser Partner holte Hunderte von ihnen mit kleinen Bussen dort ab und brachte sie zunächst nach Ceadîr-Lunga. Dort versorgten die Mitarbeitenden der sozial-diakonischen Station Gloria die Geflüchteten und brachten sie vorübergehend unter. Für etwa 2.000 Menschen organisierte unser Partner die weitere Flucht nach Mitteleuropa in Reisebussen. Den Geflüchteten, die in der Region blieben, konnten wir zum Teil mit Lebensmitteln, Unterkunft, Kleidung und anderen Angeboten behilflich sein.

Nicht nur die Geflüchteten sind in der kleinen und wirtschaftlich sehr schwachen Republik zwischen der Ukraine und Rumänien auf Unterstützung angewiesen. Auch die Bewohner des Landes selbst leiden: Die Inflationsrate – seit 2010 eigentlich immer unter zehn Prozent – stieg mit Kriegsbeginn auf mehr als 25 Prozent. Die Folge: Menschen können ihren Lebensunterhalt nicht mehr finanzieren, das Geld zum Heizen fehlt, Besserung ist nicht in Sicht. wortundtat hat daher auch die Hilfen im Projekt ausgeweitet und stellt wieder mehr Lebensmittelhilfen oder Brennholz zur Verfügung.

In kleinen Bussen wurden zahlreiche Menschen über die Grenze von der Ukraine in die Republik Moldau in Sicherheit gebracht



Ukrainische Kinder stärken sich in Ceadîr-Lunga



Rumänien

Aufbau und Betrieb einer Unterkunft für Geflüchtete

Unser griechischer Partner hat mit seinem Know-how und Personal beim Aufbau einer Unterkunft für Geflüchtete geholfen. In dem Containerdorf, das kurzfristig auf einem Campingplatz eingerichtet werden konnte, kamen Familien mit Kindern im Alter zwischen 20 Monaten und 14 Jahren unter. Der Partner, der in Aufbau und Betrieb von Flüchtlingsunterkünften Erfahrung hat, führte die rumänischen Helfer in die Arbeit ein und trug so dazu bei, dass schnell Hilfe geleistet wurde. Auch die Geflüchteten selbst übernahmen einzelne Aufgaben, sodass sich die griechischen Helfer rasch anderen Aufgaben zuwenden konnten.



Deutschland

Unterkunft für Mutter mit Teenager

Der „Stern im Norden“ hatte die Möglichkeit, in der Wohngemeinschaft des Begegnungszentrums eine ukrainische Mutter mit ihrem Teenager aufzunehmen. Außerdem konnte die große Lagerfläche für Möbel- und Kleidung im Zentrum dazu genutzt werden, Ukrainerinnen und Ukrainer nach ihrer Ankunft in Deutschland mit entsprechenden Gütern zu versorgen.

SPENDEN FÜR AUSBILDUNG IN SÜDTANSANIA

Bitte helfen Sie

Wachstum fördern

Im jetzt gestarteten Landwirtschaftsprojekt in Südtansania begleiten wir junge Menschen, die noch keine Ausbildung haben. Mit unserer Hilfe erarbeiten sie sich eine realistische und nachhaltige Perspektive für ihre Zukunft.

Mit Kenntnissen im Anbau von Gemüse und anderen Pflanzen werden sie ganzjährig satt und können landwirtschaftliche Erzeugnisse verkaufen. Betriebswirtschaftliches Wissen hilft ihnen, Einnahmen und Ausgaben sinnvoll zu planen. Und im gemeinsamen Arbeiten, Lernen und Leben erwerben sie soziale Kompetenzen. Respekt, Disziplin, Toleranz und Einfühlungsvermögen stärken die jungen Menschen und lassen sie zu reifen Persönlichkeiten heranwachsen.

Wie Sie helfen können

Die Auszubildenden sind zwischen 15 und 20 Jahre alt und leben in Gemeinschaftsunterkünften. Wir versorgen sie mit Wohnraum und Essen und geben ihnen Unterricht. Einen Auszubildenden zu versorgen kostet monatlich 48 Euro.

Die Lehrkräfte kommen aus einem Landwirtschaftskolleg in der Nähe von KIUMA. Sie sind mit der Le-



bensweise der jungen Menschen vertraut, kennen Bedürfnisse, Bodenbeschaffenheit und klimatische Verhältnisse im Distrikt. Eine Lehrkraft kostet monatlich 290 Euro.

Das Startkapital zum Bebauen eines rund 900 Quadratmeter großen Ackers händigen wir den jungen Menschen nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss aus. Wir sparen es während der Ausbildung an. Das kostet monatlich 10 Euro.

Sie können helfen, damit junge Menschen nachhaltig lernen, sich persönlich entwickeln und selbstständig werden.



Mehr Informationen:



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		FÜR ÜBERWEISUNGEN IN DEUTSCHLAND UND IN ANDERE EU-/EWR-STAA TEN IN EURO.	
wortundtat, 45359 Essen			
IBAN			
DE10360700500340048800			
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)			
DEUTDEDEXXX			
Helfen Sie mit		Betrag: Euro, Cent	
wortundtat			
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders (max. 27 Stellen):		ggf. Stichwort	
Wachstum fördern			
PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen):			
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
IBAN		06	
Datum		Unterschrift(en)	

Ihr Geld kommt an

So stellen wir die sinnvolle Verwendung Ihrer Spenden sicher

wortundtat geht mit den anvertrauten Spenden verantwortungsvoll um. Das sagen wir unseren Spendern und Spenderinnen zu und diese Aussage lassen wir unabhängig überprüfen.

Die Ziele der Arbeit und die Arbeitsweise des Vereins haben wir in einer Satzung festgeschrieben. Sie kann unter www.wortundtat.de/transparenz eingesehen werden. Dort veröffentlichen wir zudem Informationen über die jährlichen Ausgaben des Hilfswerks und Auszüge aus den Jahresabschlüssen. Diese werden jeweils von einer namhaften Wirtschaftsprüfungsgesellschaft kontrolliert. Nach den Prüfungen erteilen die Prüfgesellschaften bisher ihren Bestätigungsvermerk ohne Einschränkungen. Die Jahresabschlüsse für 2022 liegen derzeit noch nicht vor. Sie werden voraussichtlich nach der Mitgliederversammlung im Sommer 2023 auf wortundtat.de veröffentlicht.

Freiwillig verpflichtet

wortundtat hat sich freiwillig verpflichtet, die Standards und Qualitätsansprüche des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) zu erfüllen. Das DZI beobachtet die Arbeit spendensammelnder Organisationen. wortundtat legt dem DZI

die Jahresabschlüsse und weitere erforderliche Unterlagen vor. Das Institut erteilt nach Prüfung das für ein Jahr gültige Spenden-Siegel. Die Zeitschrift Finanztest, herausgegeben von der Stiftung Warentest, schreibt zum DZI: „Finanztest hält das DZI-Spenden-Siegel im Vergleich zu anderen Labels für besonders aussagekräftig, da es eine umfassende Prüfung von außen voraussetzt und nicht nur die Kontrolle durch einen Interessenverband.“*

Sachlich und wahrhaftig informieren

Über Organisationen, die das Siegel erhalten, sagt das DZI selbst auf seiner Webseite: „Sie sind leistungsfähig, arbeiten transparent, wirtschaften sparsam, informieren sachlich und wahrhaftig und haben wirksame Kontroll- und Aufsichtsstrukturen. Auf diese Weise gewährleisten sie, dass die ihnen zufließenden Spenden den gemeinnützigen Zweck erfüllen.“ wortundtat erhielt bisher in ununterbrochener Folge das Spenden-Siegel.

In Österreich und der Schweiz laufen dem deutschen Verfahren entsprechende Prüfungen. In den Einsatzgebieten prüfen wir, ob die Mittel korrekt verwendet wurden, indem unsere Fachleute die dortige Buchhaltung prüfen und indem sie die Arbeit persönlich in Augenschein nehmen – sofern das Reisen möglich ist, mindestens einmal jährlich. In Tansania und der Republik Moldau kontrolliert die Buchhaltung zusätzlich eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Neben der Mitgliederversammlung sind weitere Organe des Vereins der Vorstand und ein unabhängiger Beirat, der die Arbeit des Vereins mit Ideen und Anregungen unterstützt.

* Quelle: www.test.de/Richtig-spenden-So-erkennen-Sie-serioese-Organisationen-4633447-0/

Vorstand
Vorsitzender: Heinrich Deichmann, Essen
Stellvertretende Vorsitzende: Susanna Deichmann, Essen
Dr. Raimund Utsch, Marl

Vorstandsmitglieder:
Ulrich Effing, Marl
Bernd van de Sand, Essen
Dr. Thomas Schmidt, Dietzhölztal

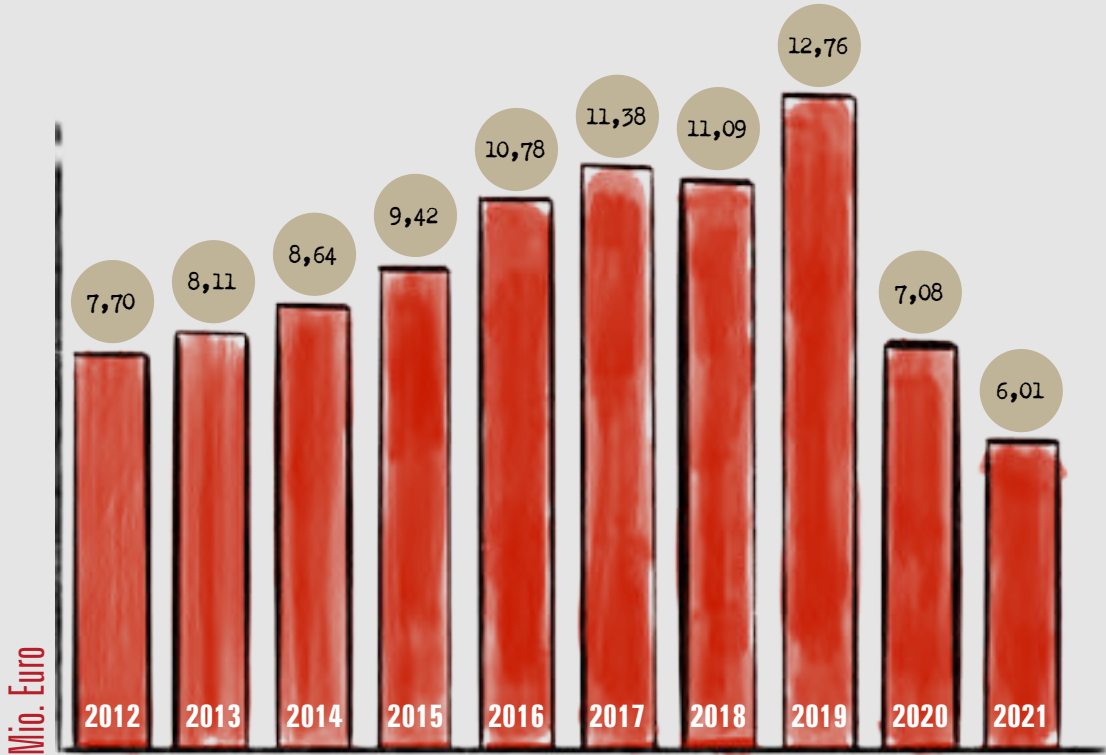
Beirat
Wir fühlen uns mit wortundtat verbunden, tragen die Missionsarbeit mit und kennen den Vorstand. Der Vorstand leitet die Arbeit in christlicher Verantwortung engagiert und ehrenamtlich.
Steffen Kern, Walddorfhäslach
Dieter Kohl, Dülmen
Prof. Dr. Dr. Roland Werner, Marburg

Entwicklung wortundtat-Gesamtausgaben

Wie im Jahr 2020 hatte auch 2021 die Coronapandemie starke Auswirkungen auf die Arbeit in den Projekten. Schulen, Ausbildungsstätten und einige andere Angebote blieben geschlossen oder konnten nur sehr reduziert fortgeführt werden. Verpflegungsprogramme wie etwa die „Love Meals“ in Athen, Griechenland, oder die Mittagsmahlzeiten im sozial-diakonischen Zentrum Gloria in der Republik Moldau wurden nach draußen verlagert und beschränkten sich auf die Ausgabe der Essensrationen.

wortundtat hat 2021 über 6 Mio. Euro investiert. Davon flossen 98,9 Prozent in die Projekte. Gut 70.000 Euro entfielen auf Verwaltung, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit.

Alle privaten Spenden an wortundtat fließen ungekürzt in die Projekte. Ausgaben für Verwaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit werden jeweils mit einer Sonderspende der DEICHMANN-Stiftung gedeckt.



SEPA-Lastschriftmandat

Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V., Postfach 110 111, 45331 Essen

Ich ermächtige (wir ermächtigen) wortundtat e.V., Zahlungen von meinem (unserem) Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein (weisen wir unser) Kreditinstitut an, die von wortundtat e.V. auf mein (unser) Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann (wir können) innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem (unserem) Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN:

BIC:

Kreditinstitut:

Verwendungszweck:

EURO:

☐ einmalig ☐ monatlich ☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE50WUT00000572921

Mandatsreferenz: wird separat mitgeteilt

Name:

Straße:

PLZ/Ort:

Datum/Ort:

Unterschrift:

Ihre Unterstützung ist steuerlich absetzbar. Eine Zuwendungsbestätigung geht Ihnen jeweils zu Beginn des folgenden Jahres unaufgefordert zu.

Bitte im Umschlag einsenden an: Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V., Postfach 110 111, 45331 Essen

Zuwendungen an wortundtat können in der Steuererklärung steuermindernd geltend gemacht werden. Sie erhalten automatisch eine Spendenbescheinigung zu Beginn des nächsten Jahres.

Vielen Dank!



Biblischer Impuls

Hagar-Momente

von **Jakob Adolf**
Projektkoordinator
wortundtat



Vor etwa 4.000 Jahren lebt Abram mit seiner Frau Sarai. Sarai ist der Verzweiflung nahe: Sie wird nicht schwanger. Sarais Zeitgenossen sind der Überzeugung, dass Menschen nur in ihren Nachkommen weiterleben. Keine Kinder bekommen zu können ist wie Höchststrafe.

Gott hat den beiden Nachkommen verheißen. Vielleicht denken Abram und Sarai, dass sie seiner Verheißung nachhelfen müssen? Schließlich sind sie schon alt. Sarai sagt: „Geh doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht durch sie zu einem Sohn komme.“ (Genesis 16,2b) Zu dieser Zeit kann ein Mann, dessen Frau keine Kinder bekommt, ein Kind mit einer Sklavin zeugen. Wird das Kind geboren, während die Sklavin im Schoß der Herrin sitzt, ist es wie ein leibliches Kind der Herrin.

Um Leben oder Tod

Sarais Sklavin heißt Hagar. Hagar soll nun für Nachkommen sorgen. Es geschieht das Naheliegende. Als die Sklavin von Abram schwanger wird, denkt sie, sie sei wertvoller als Sarai. Sie kann, was ihre Herrin nicht kann. Und es geht dabei nicht um die Frage, wer das bessere Abendessen zubereitet. Es geht um Leben oder Tod. Sarai leidet jetzt noch mehr.

Und Abram? Tut so, als ginge ihn das nichts an! „Ist doch deine Sklavin. Mach mit ihr, was du willst.“ (Genesis 16,6) So beginnt Sarai, Hagar zu demütigen. Die flieht schließlich in eine Wüste. Bis dahin eine katastrophal menschliche Geschichte. Vorhersehbar zum Scheitern verurteilt.

„Gott erhört deinen Druck“

Dann greift Gott ein. Für ihn ist Hagar nicht nur Sklavin. Er hat seine eigene Geschichte mit Hagar und schickt einen Engel. Der verheißt ihr eine große Nachkommenschaft und nennt einen Namen für den Sohn: Ismael, „Gott erhört“, denn – so sagt der Engel – „erhört hat ER deinen Druck“. (Genesis 16,11)

Und in dem Moment, in dem Hagar klar wird, dass da ein Gott ist, der sie nicht allein gelassen hat, gibt sie diesem Gott einen Namen. „*Und sie nannte den Namen des HERRN, der zu ihr geredet hatte: Du bist der Gott, der mich sieht.*“ (Genesis 16,13)

MISSHANDELT, GEFLOHEN, UNTERVERSORGT – viele Menschen, denen unsere Partner in ihren Projekten begegnen, kommen aus Situationen, die an Hagar erinnern. Einige dieser Menschen erleben auch bei uns solche „Hagar-Momente“. Sie erfahren, dass es neben ausreichend Essen, Kleidung, Bildung und Gesundheit etwas gibt, das in schwierigsten Lebenssituationen ein tragfähiges Fundament bietet: Da ist ein Gott, der mich sieht!